

Nr. 02- 2021

Gemeindebrief



der evangelischen Kirchengemeinden

Dallgow - Rohrbeck - Seeburg

März - April - Mai 2021

+++abschied von pfarrer kürschner+++
jahr der orgel+++weiße madonna+++kirche rohrbeck in den
30er jahren+++medienarbeit+++interview+++
gruppe hillsong+++osterspaziergang+++



Liebe Leser und Leserinnen,

besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Unsere Gemeinde hat das während der bisherigen Pandemie insbesondere durch vermehrte Digitalangebote auf unserer Website versucht. Und doch haben wir gemerkt, es ist doch alles auch irgendwie eine Krücke. Man kann digital nicht richtig Abendmahl feiern. Der Kirchenkaffee schmeckt allein nur halb so gut, selbst wenn er aus einem tollen Kaffeevollautomaten kommen

entgiftung aus. Ich habe das gerade mit dem „neuen“ (jüngeren) Konfirmandenjahrgang besprochen: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“, legt Jesus uns zu beten nahe. Schuld vergiftet Beziehungen. Und glücklich ist die Gemeinschaft, die nicht aufrechnet, wie wir es leider vor dem Forum der Öffentlichkeit Tag für Tag mit teuflischer Präzision vorexerziert bekommen.



© Andreas Burschke

sollte. Und wenn man sich einsam fühlt oder unter Depressionen leidet, würde man gern mal jemanden umarmen. Da ist das Herumschicken von Emojis auch nur ein schwacher Trost. Die Gemeinde ist leiblich-real, nicht bloß digital!

Überhaupt bekommen wir in dieser Zeit ein Gespür dafür, was wir als Gemeinde alles zu bieten haben und dass wir uns mit unserem Angebot keinesfalls verstecken müssen:

Zu wichtigen *Fragen der Identität* haben wir Christen Entscheidendes beizutragen. Wir können dankbar sagen: „Du bist wertvoll und stehst vor Gott nicht zur Disposition, auch wenn Dein Geschäft durch Corona in Schiefelage geraten sein sollte. Du bist nicht, was Du tust, oder bist gar auf das festgelegt, wie Du Dein *Ich* in den sozialen Medien frisiert haben magst.“

Wir kennen uns in der Gemeinde mit der *Schuld-*

All das ist nicht nur graue Theorie, sondern darf *in Gottes Trainingslager*, der Gemeinde, *täglich neu geübt* werden. Dazu treffen wir uns in Glaubensseminaren, Haus- und Gebetskreisen, bringen unser Leben im Chor singend vor unseren Schöpfer, tragen den Gemeindebrief in die Welt unseres Sprengels hinaus und feiern kleine Andachten, große Fest- und quirlige Kinder-Gottesdienste.

Schön, dass wir das alles haben, und noch besser, wenn wir dies alles wieder „Face to Face“ in gemeinsamen Zusammenkünften tun können. Ich freue mich auf den Frühling – nicht nur als Jahreszeit, sondern auch als Aufbruch. Bitten wir Gott, dass er das Seine dazu gibt, damit es endlich losgehen kann!

Ihr Pfarrer
Mathias Kürschner

Abschied und Neuanfang

Liebe Gemeindeglieder in Dallgow, Rohrbeck und Seeburg,

Pfr. Mathias Kürschner wird zum 31. März 2021 seine Tätigkeit im Pfarrsprengel Dallgow beenden und in Hannover eine neue Stelle antreten.

Die Zusammenarbeit der Gemeindekirchenräte und des Pfarrers waren im vergangenen Jahr nicht immer von denselben Vorstellungen getragen.

Was zu den Aufgaben eines Pfarrers gehört und wie Mitarbeiter und eine so vielfältige Gemeinde zu betreuen sind, darüber kamen wir kaum überein.

In mehreren Gesprächen, an denen auch Vertreter der Kollegialen Leitung des Kirchenkreises beteiligt waren, haben wir versucht, unsere Vorstellungen in Einklang zu bringen. Doch letztlich lagen wir darin zu weit auseinander.

Erschwerend waren sicher die Begleitbedingungen: Die Pandemie und der Wohnort Potsdam haben vielleicht dazu beigetragen, dass Pfr. Kürschner bei uns nicht so richtig heimisch wurde.

Wir wünschen Pfr. Kürschner für seine Aufgabe in Hannover neue Kraft und viel Erfolg.

Elisabeth Fleisch, *GKR Rohrbeck*
 Andreas Fröhlich, *GKR Dallgow*
 Christoph Müller, *GKR Seeburg*



© Christel Waeder

Die Ev. Kirchengemeinde Rohrbeck lädt ein:

Kaffeekonzert am Sonntag 30. Mai, 15 Uhr in der Rohrbecker Kirche

Bei hoffentlich wärmender Sonne und eingedämmter Pandemie soll die im vergangenen Jahr sanierte Lütkemüller-Orgel endlich wieder mit vollen Klang ein größeres Publikum erfreuen.

Zur Feier ihrer Wiederherstellung erklingt sie mit Werken aus dem 17. bis 21. Jahrhundert. Da die Kirchenbänke voraussichtlich nicht voll besetzt werden dürfen, wird die Musik auch nach draußen übertragen.

Auf dem Kirchhof singt der Kaffeechor Werke von Bach, Mendelssohn-Bartholdy, Johann Hermann Schein, Johannes Matthias Michel und anderen Komponisten.

Leitung: Kantorin Therese Härtel

Wie immer gibt es dazu oder danach Kaffee und Kuchen, Saft und Sekt.

Abschied

Liebe Gemeinde,

als ich vor ziemlich genau zwei Jahren meine Bewerbung für die Gemeinden im Sprengel Dallgow einreichte, ahnte noch niemand, was uns allen bevorstehen würde: nämlich die Auswirkungen von Corona, eine der größten Krisen der Nachkriegsgeschichte, die wir in Ausgangsbeschränkungen und Kontaktverboten bis heute alle zur Genüge erlebt und erlitten haben. Noch rechtzeitig bevor sich die Welt ins Private und Virtuelle zurückzog, konnte ich manchen von Ihnen persönlich kennenlernen, beim Kleingruppenabend, wo wir mit den Kreisen der Gemeinde strategische Vorüberlegungen für eine gemeinschaftsfördernde Netzwerkstruktur zusammengetragen haben. In Gesprächskreisen, wie dem Suppenabend „Suppe, Sofa, Seelenglück“ oder dem darauf folgenden Glaubensseminar. Und natürlich bei den Gottesdiensten drinnen und draußen, persönlichen Besuchen bei Ihnen zuhause – ob aus freudigem Anlass oder traurigem, oder mal einfach auch „nur so“. Dazu über 60 lebenslustige Konfirmanden, die an zwei Wochentagen das Gemeindehaus bevölkerten und mich gern noch nach Ende des Unterrichts mit ihren Fragen löcherten. Gut so! Schön, dass wir uns kennenlernen konnten und ein Stück Leben und Glauben miteinander teilen. Schade, dass dann alles im Lockdown verschwand und Gemeinde weitgehend zu einer großen Videokonferenz mit YouTube-Kanal implodierte.

„Ja, schade“, sagen Sie vielleicht. „Ist ja jetzt bald hoffentlich vorbei. Dann geht das normale Gemeindeleben für uns alle wieder los.“ Ich habe da meine Zweifel. Und die Gemeindeleitung auch. Oft ist ja eine Krise auch eine Stresstest für die Belastbarkeit von Strukturen. Ich habe gemerkt,

dass es während der Zusammenarbeit in der Leitungsarchitektur Spannungen gibt, die auf unterschiedliche Zielperspektiven hinsichtlich Gemeindevorstand und Leitungskultur hindeuten. Ich bin damals mit konkreten Zielen angetreten. In meinem Bewerbungsschreiben hieß es damals, dass ich „nicht an den Pfarrer als *Hans Dampf in allen Gassen* glaube [...] Mein Motto lautet vielmehr: *Der Pfarrer für die Mitarbeiter. Die Mitarbeiter für die Gemeinde*. Dabei ist er nicht Volkstribun, sondern trifft gemeindliche Entscheidungen mit den Mitarbeitern in geistlich-theologischer Verantwortung.“ Ich habe in dem Jahr gelernt, dass diese Überzeugung unter der derzeitigen Gemeindeleitung keinen Rückhalt findet, weil die Bewahrung der bestehenden Strukturen und Traditionen durch den Hirten unbedingte Priorität genießt. Das respektiere ich, glaube aber, dass dafür viele meiner Kollegen wesentlich geeigneter sind als ich.

Folgerichtig räume ich meinen Platz zum 1. April und trete eine Stelle an, auf der ich meinen Innovationsgeist, meine theologische Leidenschaft und meine kommunikativen Gaben wirkungsvoller zum Einsatz bringen kann als es hier offensichtlich möglich und gewünscht war. Ich hoffe dennoch, dass Sie mir dafür nicht gram sind, und ich Ihnen ein wenig Segen in Dallgow hinterlassen kann! Seien Sie versichert, dass ich nicht wie Jona Ninive verlasse, auch wenn ich mich zukünftig häufig in einem Wal, dem EXPO-Wal (www.expowal.de) in Hannover aufhalte!

Auf bald

Ihr Pfarrer

Mathias Kürschner

Osterspaziergang

Oster-Pilgern am 4. April - Ostersonntag

Dem Ostergeschehen auf der Spur: Wir pilgern zusammen am Ostermorgen mit einer Fackel von der Kirchengemeinde Rohrbeck zur Kirchengemeinde Dallgow.

Start ist der Friedhof Rohrbeck vor dem Haupteingang der Kirche und wir beginnen mit einem Taize-Gesang.

Danach geht es in Stille und Erwartung Richtung Dallgow, dort angelangt, bei Sonnenaufgang, werden wir die Auferstehung Jesu feiern. Wir singen ein Taize-Lied im Pfarrgarten, es gibt für jeden Osterbrot und ein Getränk – und der Osterjubiläum und -friedensgruß sind Teil des (persönlichen) Ostererlebens.

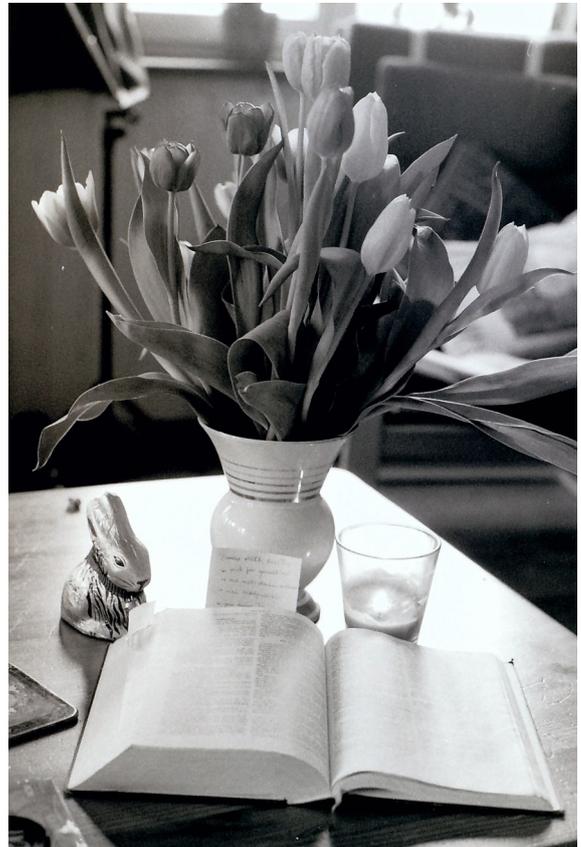
Start: 5.00 h bei Sonnenaufgang

Kirchengemeinde Rohrbeck

Ende: gegen 6.00 h

Pfarrgarten Kirche Dallgow

Jutta Lörler



© komocfandy

Ökumenischer Pfingstgottesdienst

Auch und gerade in diesem Jahr soll am Pfingstmontag, 24. Mai, wieder der seit einiger Zeit etablierte ökumenische Pfingstgottesdienst gefeiert werden. Wie gewohnt findet er um 11 Uhr an Sielmanns Schaugehege in Elstal statt. Wenn man nicht gleich mit dem Fahrrad oder zu Fuß kommt, kann man auf den oberen Parkplätzen am Eingang zur Heide parken. Danach führt ein Fußweg von etwa 10 Minuten zu dem auf der rechten Seite liegenden Veranstaltungsplatz.

Dort wird der Gottesdienst von der evangelischen und katholischen Kirche, der freien apostolischen Gemeinde und den Baptisten gestaltet. Der Chor der Freien Apostolischen Gemeinde und die

Bläser des evangelischen Kirchenkreises bereichern die Feier mit musikalischen Beiträgen.

Das ohnehin immer besondere Ereignis, dass draußen in der Natur das Trennende zwischen den Konfessionen sehr weitgehend überwindet, wird in dieser besonders belasteten Zeit mit großer Wahrscheinlichkeit stattfinden dürfen. Vielleicht wird ein Abstand noch gefordert sein und die Maske sinnvoll, aber sicherer als in den Kirchengebäuden können wir hoffentlich dort wieder zusammen sein – endlich!

Annemarie Draga

Interview mit unserer Gemeindesekretärin Kerstin Schubert

Dallgow



Seit über 12 Jahren ist Kerstin Schubert Gemeindesekretärin im Gemeindebüro des Pfarrsprengels Dallgow/Rohrbeck/Seeburg, das ist aber nur eine ihrer zwei Stellen.

Als Gemeindeblatt interessiert uns: Was macht man eigentlich so als GEMEINDESEKRETÄRIN? Klingt ein bisschen nach einem trockenen Verwaltungsjob, oder?

Kerstin Schubert: Über Eintönigkeit oder Langeweile kann ich mich nicht beklagen. Wenn Sie wollen, kann ich mal etwas aus dem Nähkästchen plaudern, damit Sie nicht auf falsche Gedanken kommen...

Mein Tag im Gemeindebüro Dallgow beginnt um 8 Uhr. Erstmals wird der Briefkasten geleert, die Post gleich bearbeitet. Rechnungen müssen geprüft und beglichen werden. Dann tauchen schon erste Mitarbeiter auf – ehrenamtliche, geringfügig Beschäftigte und Hauptamtliche. Z.B. werden da Abrechnungen gemacht, und anfallende Arbeiten besprochen. Jeder hat ein anderes Anliegen und braucht Unterstützung.

Plötzlich steht eine junge Mutter da, sie möchte ihr Kind taufen lassen und hat viele Fragen dazu – es ist ihr erstes Kind. Ich erkläre ihr, was zu tun ist. Nachdem alle Formalitäten erledigt sind, die Frau das Büro verlassen hat, geht's mit einer kleinen Linksdrehung am Schreibtisch zum digitalen Postfach – und das ist voller als das am Gartenzaun. 25 neue Emails, d.h. unterschiedliche Absender mit verschiedenen Anliegen: der Pfarrer bittet um Versendung der Konfirmationstermine an die Konfirmandeneltern, eine Anfrage für eine Patenbescheinigung muss erledigt werden...

Dann unterbricht mich das Klingeln des Telefons: der Anrufer möchte wissen, wann die nächste Jubelkonfirmation stattfindet...und so geht es weiter. Dann ist endlich Mittagszeit, d.h.: „Krümelkaffee“, kurz Durchschnaufpause, aber nicht zulange, denn dann kommt die pastorale Mitarbeiterin angeradelt. Nach einem kurzen Briefing gibts einen biblischen Kurzimpuls und ein Gebet. Jetzt kann man gemeinsam die Aushänge im Schaukasten erneuern – diesmal zu zweit, die Schaukästen sind zugefroren, kurzes Nachdenken,

ein paar gemeinsame Handgriffe und das Problem ist erledigt. Zurück im Büro, das Meldewesen ist zu erledigen, eine Beerdigung muss organisiert werden, und, und, und. Bevor der Tag endet, noch schnell die Bekanntmachungen für den Gottesdienst dem Pfarrer senden. Punkt 16 Uhr ist dann der Tag vollbracht...



Ok, klingt abwechslungsreich! Und was ist, wenn man als normaler Mensch oder als Kirchenmitglied einfach ein Problem hat, an wen kann man sich da wenden?

Das Gemeindebüro ist grundsätzlich „offene Türen“ bzw. Anlaufstelle, ich freue mich über persönliche Kontakte, ob telefonisch oder persönlich. Fragen zum Thema Kirche+Glaube sowie seelsorgerliche und theologische Anliegen werden dem Pfarrer und der pastoralen Mitarbeiterin Jutta Lörler weitergeleitet.

Alles in allem hört sich das nach einem verantwortungsvollen und anspruchsvollen Dienst an, den Sie da leisten! Danke für das Gespräch und bis zum nächsten Mittwoch!

Kerstin Schubert und Jutta Lörler

Weißer Madonna – Lost Place

Rohrbeck



„Lost Place Rohrbeck“ musste ich im Internet anklicken, um über die Entstehung und Bedeutung eines ganz besonderen Ortes in der Gemeinde Dallgow-Döberitz mehr zu erfahren. In einem kleinen Waldstück unweit der stillgelegten Mülldeponie zwischen der B5 und Rohrbeck befindet sich die berührende Sandsteinstatue einer knieenden, gebeugten Frau. Mit der Patina von grünem Moos und kleinen herausbröckelnden Stellen steht sie dort zwischen den Bäumen inmitten umliegender weiter Pferdekoppeln und wirft Fragen auf.

„Trauernde Frau“



© Annemarie Draga

Meine Recherchen im Festbuch, 700 Jahre Rohrbeck im

Havelland“ und im Internet ergaben dann einen dieser besonderen Einblicke in die bewegte Geschichte der Gemeinde Dallgow-Döberitz. Während des 1. Weltkrieges von 1914 – 1918 befanden sich im Gebiet Döberitz – Dyrotz mehrere Kriegsgefangenenlager, so auch eines davon auf einer der heutigen Pferdekoppeln bei Rohrbeck. Dort war ebenfalls ein Friedhof für die verstorbenen Soldaten angeschlossen. So befand sich an diesem Ort außerdem eine kleine jüdische Synagoge und eine russisch orthodoxe Kapelle, von denen es heute leider keine Anzeichen mehr

gibt. Auf diesem Friedhof gab es 305 Grabstellen auf denen 186 russische, 3 rumänische und 116 britische, französische und italienische Soldaten beigesetzt waren. Zu Ehren der toten Kameraden errichtete in dieser Zeit ein mitgefangener französischer Soldat die Sandsteinstatue und gab ihr den Namen

„Trauernde Frau“. Im Volksmund

wird die Statue später „Weiße Madonna“ oder auch „Weiße

Maria“ genannt.

Spuren zweier Weltkriege

Nach dem 1. Weltkrieg wurden die britischen, französischen und italienischen Verstorbenen exhumiert und auf andere Friedhöfe zur letzten Ruhe verlegt. Die sowjetischen Behörden verweigerten die Verlegung der russischen und rumänischen Verstorbenen, weil es sich bei ihnen um zaristische Soldaten gehandelt hatte. Sie liegen also noch auf dem Gelände, sind dokumentiert in einer offiziellen Gräberliste und ihre Gräber wurden tatsächlich noch bis 1994 gepflegt. An manchen Stellen erkennt man die Konturen der Gräber an rechteckigen Vertiefungen im Boden.

Am westlichen Rand des Friedhofes findet man unverkennbar Schützengräben, Unterstände und MG Stellungen. Hier wurde, ungeachtet der Vorgeschichte dieses Geländes, 1945 Stellung bezogen, um die Sowjetarmee daran zu hindern, Spandau zu erreichen. Dort in diesem kleinen Waldstück trafen sich also beide Weltkriege. Ein berührender Ort, der bis heute unter den Augen der „Trauernden Frau“ ohne Denkmalschutz ganz ruhig der Zeit trotzt. Hoffen wir, dass es nicht irgendwann tatsächlich ein verlorenere Platz sein wird.

Annemarie Draga

Rohrbeck



Zustimmung - Anpassung - Widerspruch Walter Siegfried Wodaeye, Pfarrer in Rohrbeck von 1927-1950

Schaut man von heute aus auf die Rolle der evangelischen Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus, dann ist ein Urteil leicht gefällt. Auf der einen Seite die Deutschen Christen (DC), die für eine Symbiose von Christentum und nationalsozialistischer Gesinnung eintraten und auf der anderen Seite die Bekennende Kirche (BK), die sich als eigentliche Kirche Jesu Christi sah und sich dem Totalitätsanspruch der NS-Ideologie verweigerte. Beim näheren Betrachten ergibt sich aber ein differenzierteres Bild mit vielen Grautönen. Völkisches und nationalkonservatives Gedankengut waren im Protestantismus der zwanziger Jahre weit verbreitet. So stand bereits auf der Kreissynode Potsdam II (heute Kirchenkreis Falkensee) im Juni 1925 das Thema „Christentum und völkische Bewegung“ auf der Tagesordnung¹. Wenige Jahre später waren bereits 20 Prozent der evangelischen Pfarrer NSDAP-Mitglieder. Doch die anfängliche Zustimmung vieler Christen bröckelte, als die nationalsozialistischen Repressionen gegen die Kirche (Störung der Gottesdienste der BK, Verbreitung von Hetzschriften usw.) in den folgenden Jahren stärker wurden. Beispielhaft für diesen Wandel steht der Pfarrer W. S. Wodaeye aus Rohrbeck.

Im unauflöselichen Konflikt

Am 27. März 1881 in einer Pfarrersfamilie im ostpreußischen Kleszowen/Landkreis Darkhemen geboren, studierte

er nach einer Tätigkeit als Kandidat des höheren Lehramts Theologie und übernahm am 1. Oktober 1927 die Pfarrstelle in Rohrbeck. Seine Mitgliedschaft in der NSDAP (ab 1. März 1933) sowie die Führungspositionen seiner Kinder, Helmut und Eva Wodaeye, in den NS-Jugendorganisationen (HJ und BDM) lassen vermuten, dass er dem NS-Regime positiv gegenüberstand. Im Widerspruch dazu steht seine Zugehörigkeit zur Bekennenden Kirche. Dieser unauflöseliche Konflikt spiegelt sich in seinen Briefen wider. So wurde er auf eigenen Wunsch zum 31.12.1934 von der Militärseelsorge in Döberitz entbunden. Am 22. Mai 1937 dann der Paukenschlag. In einem Brief an den Ortsgruppenleiter der NSDAP Hase (gleichzeitig Bürgermeister von Dallgow) kündigt er seinen Austritt aus der Partei an: „Mit Rücksicht auf die schon so lange andauernde und nicht zu Ende gehende Spannung zwischen Partei und Kirche möchte ich den Wunsch und die Bitte aussprechen, mir den Austritt aus der Partei zum 1. Juni 1937 gewähren zu wollen.“² Die Antwort Hases fällt bedrohlich aus: „Es können also niemals in religiöser Hinsicht Spannungen zwischen der Partei und einer Religionsgemeinschaft auftreten, so lange diese sich auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung bewegt.“ Und einige Zeilen weiter: „Es ist mir allerdings auch bekannt, dass einige Vertreter der evangelischen Kirche vom Staate harte

angefasst worden sind. Letzten Endes ist das Amtskleid eines Pastors nicht der Freibrief für Angriffe gegen den Staat. Auch ein Pastor steht primär unter den Gesetzen des Staates.“³

Pfarrer Wodaeye widerspricht deutlich: „Eine Religionsgemeinschaft, die Kirche sein will kann sich nicht zuerst und grundsätzlich auf staatlichen Boden stellen, ...eine Kirche kann sich zuerst und grundsätzlich nur auf kirchlichen Boden stellen und allein nur von Gottes Wort her handeln, ... auch steht ein Pfarrer, - wie jeder Staatsbürger - nicht primär unter den Gesetzen des Staates, sondern mit dem Staat zuerst unter den Gesetzen Gottes.“⁴

Gemeinde und Pfarrer

Die mutige Antwort des Pfarrers kommt auch in seinen Predigten zum Ausdruck. In einem Brief des Regierungspräsidenten des Regierungsbezirks Potsdam an das Evangelische Konsistorium der Mark Brandenburg heißt es: „Die Tatsache, dass er bei den sonntäglichen Gottesdiensten um Erlösung des bedrückenden Judenvolkes und außerdem für die im Konzentrationslager befindlichen Amtsbrüder betet, hat bei der Rohrbecker Einwohnerschaft starke Empörung hervorgerufen, was zur Folge hatte, dass der Bürgermeister Heinemann und der erste Beigeordnete Kränzel ihre Ämter im Gemeindekirchenrat niedergelegt haben. Die Einwohnerschaft von Rohrbeck wird als kirchlich ruhig angesehen.“⁵



Pfr. Walter Siegfried Wodaage
Foto aus dem Archiv von Andreas Krüger

In dem Antwortschreiben weist das Konsistorium die Anschuldigungen zurück: „Wir haben den Eindruck gewonnen, dass der Ortgruppenleiter von Rohrbeck und auch der Organist gegen Pfarrer Wodaage eingestellt sind, während er sich sonst in der Gemeinde großer Beliebtheit erfreut. Bürgermeister Heinemann soll, wie der Pfarrer aussagte, nicht freiwillig sein Amt als Ältester niedergelegt haben, sondern von dem Ortsgruppenleiter dazu gedrängt sein. Herr Kränzel war Deutscher Christ, hatte aber keinen Anhang mehr in der Gemeinde und legte wohl deshalb sein Amt nieder.“⁶ Die evangelische Kirchgemeinde in Rohrbeck war, im Gegensatz zur Gemeinde Dallgow, eine BK-Gemeinde mit einem Ortsbruderrat, bestehend aus 76 Mitgliedern.⁷ In einem Bericht der Generalkirchenvisitation der BK wird die Bekenntnishaltung der Gemeinde gelobt.⁸

Austritt aus der Partei

Die aufrechte Haltung des Pfarrers hatte Konsequenzen. Der Druck auf die Familie nahm zu. Die Kinder sollten aus der HJ

und dem BDM ausgeschlossen werden. Er ist verunsichert und fühlt sich missverstanden. In seiner Not wendet er sich an Robert Grüneberg, Falkenseer Nazigröße und Kreisleiter der NSDA, um Einspruch gegen den Ausschluss seiner Kinder zu erheben: „Ich finde die Behandlung die mir - und nun auch noch meinen Kindern - widerfährt, als empörend. Ich bin kein Gegner des Staates und der Partei...“⁹ Im Gegensatz zum Ortsgruppenleiter Hase zeigt sich Grünberg in seiner Antwort verständnisvoll: „Gern bin ich bereit, mich für die weitere Mitgliedschaft Ihres Jungen und des Mädels zur Organisation der H.J. und des B.D.M. zu verwenden.“¹⁰ Aber irgendwann wurde die Belastung für Pfarrer Wodaage zu groß. Er schreibt an den Ortsgruppenleiter Hase: „Wie ich höre, hat mein Austrittsgesuch aus der Partei bei vielen Missverständnis und Erregung hervorgerufen, was ich tief bedaure. Meinen Hinweis auf Spannungen zwischen Partei und Kirche nehme ich zurück, da ich den Schritt aus persönlicher Glaubensüberzeugung glaubte tun zu müssen, was aber ebenso hätte unterbleiben können. Ich ziehe deshalb mein Austrittsgesuch zurück und wäre für Ihre Befürwortung dankbar.“¹¹ Seine Bitte, den Austritt rückgängig zu machen, wird abgelehnt. Noch einmal versucht er sich zu rechtfertigen: „In der Sache habe ich nichts zurückgenommen und nichts zurückzunehmen. Ich halte es durchaus für möglich, auch mit meiner Glaubensüberzeugung

Rohrbeck



in der Partei zu bleiben, wie aber, denke ich, auch jeder verstehen wird, wenn ich den Wunsch habe, in Ehren aus der Partei zu scheiden.“¹²

Die Frage, ob Pfarrer Woedege wirklich glaubte, dass sein christlicher Glaube mit einer Mitgliedschaft in der NSDAP vereinbar sei, muss unbeantwortet bleiben. Unterstützung von Seiten des Konsistoriums konnte er jedenfalls nicht erwarten. Vielmehr heißt es dort: „Wir bedauern auf das lebhafteste, dass der Pfarrer den Austritt aus der Partei vollzogen hat.“¹³

Quellen:

¹ Archiv des Kirchenkreises Falkensee

² ELAB 14/24729; Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin

³ ebenda

⁴ ebenda

⁵ ebenda

⁶ ebenda

⁷ Berg, B.: Anfangsschritte: Zwischen Anpassung und Widerstand – Bekennende Kirche in Falkensee (1935-1938) im Heimatjahrbuch für Falkensee und Umgebung 2015, S. 38-46

⁸ Archiv des Kirchenkreises Falkensee

⁹ ELAB 14/24729; Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin

¹⁰ ebenda

¹¹ ebenda

¹² ebenda

¹³ ebenda

Christoph Janssen



Dallgow



Rohrbeck

März 2021		
07 So Okuli		10:30 Familien-Gottesdienst zum W 11:00 Familien-Gottesdienst zum W (Claudia Paul)
12 Fr		08:15 Morgenandacht
	10:30 Gottesdienst St. Johannes Dallgow	
14 So Laetare	10:30 Gottesdienst (Pfr. Kürschner)	
18 Do		
21 So Judika		
26 Fr		08:15 Morgenandacht
28 So Palmarum		10:30 Gottesdienst (Fr. Späthling)
April 2021		
01 Do Gründonnerstag		
02 Fr Karfreitag	10:30 Karfreitag-Gottesdienst	15:00 Karfreitag-Gottesdienst
03 Sa Karsamstag	17:00 Familienandacht+Osterfeuer (Claudia Paul)	
04 So Ostersonntag		5.00 Osterspaziergang Kirche Rohr
05 Mo Ostermontag		10:30 Ostermontag-Gottesdienst
09 Fr	10:30 Gottesdienst St. Johannes Dallgow	
11 So Quasimodogeniti		10:30 Taufe (extern)
16 Fr		08:15 Morgenandacht
18 So Misericordias Domini	10:30 Gottesdienst mit Taufe (Pfr. Heinhold)	
25 So Jubilate		
30 Fr		08:15 Morgenandacht
Mai 2021		
02 So Kantate		10:30 Gottesdienst
07 Fr		08:15 Morgenandacht
09 So Rogate	10:30 Gottesdienst+Kindergottesdienst (Jutta Lörler, Claudia Paul)	
13 Do Himmelfahrt	10:30 Konfirmation	
14 Fr	10:30 Gottesdienst St. Johannes Dallgow	
15 Sa		10:00 Konfirmation 12:00 Konfirmation
16 So Exaudi		
21 Fr		08:15 Morgenandacht
23 So Pfingstsonntag		
24 Mo Pfingstmontag		
30 So Trinitatis		15:00 Kaffee-Konzert

Zeiten von der Gruppe Hillsong

Wie der Frost auf einer Rose
kommt der Winter für uns alle.
Die geduldige Natur
können wir in uns wiederfinden.
Wie ein Samen im Schnee gesät wird,
Bin ich gesät, um zu wachsen.
Denn dein Versprechen ist treu,
Wie das Wachstum vom Samen zum Mammut-
baum.
Obwohl der Winter lang ist,
wird die Ernte reicher werden.
Obwohl sich mein Warten verlängert,
weiß ich, dass dein Versprechen für mich zählt.
Ich glaube daran, dass meine Zeit kommen wird.
Herr, wenn ich an deine Liebe denke,
erinnert sie mich an die Wintersonne.
Beim Hineinschauen werde ich von
deiner Herrlichkeit geblendet.
Wie ein Feuer im Schnee,
werde ich durch deine Wärme erneuert.
Schmelze das Eis dieser wilden Seele,
bis sie wieder wunderschön erscheint.

Liebe Gemeindebrief-Leser_innen,

Meine letzten Winterzeiten wurden durch ein Lied begleitet. Es heißt „Seasons“ und ist von der Musikgruppe Hillsong. Oben habe ich Ihnen den Text ins Deutsche übersetzt.

Beim Durchlesen fällt schon auf, dass dies kein normaler Liedtext ist, sondern viel komplexer. „Seasons“ war ursprünglich ein Gedicht und wurde im Nachhinein zu einem Lied verfasst. Der Text beschäftigt sich u.a mit dem dritten Predigerbuch: *Alles hat seine Zeit*. Das Gedicht befasst sich vor allem mit der Winterzeit. Oft wird diese mit Barmherzigkeit und Freude beschrieben. Es ist aber auch eine Zeit des Ankommens und eine Zeit voller Prozesse. Verdeutlicht wird das im Lied durch das Wachstum in der Natur: *vom Samen bis zum Mammutbaum*. In dieser Zeile vom Lied sind zwei wichtige Punkte wiederzufinden: der Prozess und Gottes Versprechen.
Der Prozess.

Unser Leben besteht aus einer Reise, in der wir manchmal alles haben, was wir brauchen und uns wünschen und manchmal auch nicht. Das ist gut, denn es ermöglicht uns zu wachsen wie ein Samen. Während unserer Lebensreise ist Gott unser

Ich kann dein Versprechen sehen.
ich kann die Zukunft sehen.
Du bist der Gott der Zeiten,
und ich bin erst im Winter.
Alles was ich über die Ernte weiß, ist
dass sie es wert ist zu warten.
Denn wenn du noch am Arbeiten bist,
werde ich weiter warten.
Selbst im Winter,
kannst du mein Versprechen sehen.
Du bist der Gott der Bedeutsamkeit,
selbst in der Krippe.
Alles was ich über die Zeit weiß, ist
dass du dir deine Zeit nimmst.
Du hättest uns in einer Sekunde erretten können,
doch du schicktest uns ein Kind.
Wenn ich am Ende meinen Baum sehe,
glaube ich immer noch an eine kommende Zeit.

Wie ein Samen bist du für uns alle gesät worden.
Von Bethlehems Boden
wuchs Golgathas Mammutbaum.

treuer Begleiter, er ist immer und zu jeder Zeit bei uns und arbeitet stets für unser Wohl. Gott hat einen Plan, der manchmal komplex wirkt, aber am Ende das Beste für uns bedeutet: *Du hättest uns in einer Sekunde erretten können, doch du schicktest uns ein Kind*.

Gottes Versprechen.

In dem Lied geht es um ein Versprechen. Wiederzufinden ist das im 1. Mose 8,21: *Nie mehr will ich [...] die Erde verfluchen*. Unglaublich, dieses Versprechen ist so alt und wird immer noch gehalten. Sichtbar wird das in der Natur, wie z.B. an den Mammutbäumen, von denen die ältesten Bäume bis zu 4.000 Jahre alt sind. Gott ist treu und deshalb möchte ich ihm treu sein. Wie ich bereits erwähnt habe, arbeitet Gott treu für mein Wohl. Deshalb empfinde ich es als meine Aufgabe, treu zu warten: *denn, wenn du noch am Arbeiten bist, werde ich weiter warten*.

Ich bin überzeugt davon, dass Gottes Timing für mich perfekt ist. Das habe ich schon selbst erfahren dürfen und wünsche es auch Ihnen.

Der Link zum Lied: <https://www.youtube.com/watch?v=cFEwV77n1Ng>

Rahel Friedrichs

WER BIN ICH

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloß.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von
mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst
von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein
Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte

mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen,
nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach
menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und
kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große
Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in
endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Den-
ken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied
zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen
ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Men-
schen ein Heuchler
und vor mir selbst ein verächtlich
wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist,
dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon
gewonnenem Sieg?

Wer bin ich? Einsames Fragen treibt
mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich,
Dein bin ich, o Gott!

Juni 1944 Dietrich Bonhoeffer,
Aus der Sammlung Von guten Mächten

Entstand im Wehrmachts-
untersuchungsgefängnis Berlin-Tegel



2021—Jahr der Orgel



In jedem Jahr wird ein Wort zum „Wort des Jahres“ gekürt. Ebenso gibt es das Tier oder den Song des Jahres. Auch ein Instrument wird jedes Jahr erwählt und besonders in den Fokus genommen. 2021 ist

es in Ablösung der Geige die Orgel.

Die Orgel, das „Werkzeug“ oder „Instrument“, 246 v. Chr. in Ägypten erfunden, hat bis zur heutigen Konzertorgel einen langen Weg in Bezug auf Bauweise, Spieltechnik und auch Verwendung zurückgelegt. Die aufgrund ihrer komplizierten und feinen Mechanik und der vielfältigen Klangmöglichkeiten als Königin der Instrumente bezeichnete Orgel war im 9. Jahrhundert in Europa angekommen, das Instrument der Könige. Sie galt als Statussymbol und wurde zunächst für Krönungszeremonien eingesetzt.

Auf einen Gebrauch im Gottesdienst, so wie wir es heute kennen, musste die Orgel noch lange warten. Auch in der katholischen Messe wurden zunächst nur Teile der Liturgie durch Orgelmusik ersetzt. Aus diesem Grunde gibt es unzählige Orgelmessen früher Komponisten. Im Frühbarock „durfte“ dann bereits prä- und postludiert werden - und wenn es die Organisten zu arg trieben, wurden sie auch schon mal gerügt und zu mehr Andacht und Ruhe im Orgelspiel gemahnt. Die Choräle im Gottesdienst wurden bis lange nach Einführung der Orgel a capella gesungen und erst im Laufe des 18. Jh. von der Orgel begleitet.

Bis zur Erfindung der Elektrizität, und damit der Entwicklung von Motoren, waren immer Bälgetreter vonnöten, bei sehr großen Orgeln sogar bis zu fünf „starke Männer“. In einem kleinen Dorf in der Prignitz erlebte ich noch vor einigen Jahren eine Orgel, die keinen Motor hatte und per Handbalg ihre Windzufuhr erhielt.

Auf dem Gebiet der EKBO wird es anlässlich des Orgeljahres eine Art Staffelstab geben, der von Kirchenkreis zu Kirchenkreis weitergereicht werden soll. An jedem Tag des Jahres gibt es mindestens eine Veranstaltung zum Thema Orgel. Dieses „Orgelband“ erreicht den Kirchenkreis Falkensee am 28. September. Von da an finden hier bis zum 9. Oktober täglich Konzerte, Führungen, sogar Fahrradtouren, für Erwachsene

und auch Kinder statt, die sich mit der Orgel befassen. Leider gibt es im Kirchenkreis tatsächlich keine wirkliche Konzertorgel, eher nur kleine Dorfkirchenorgeln mit nur einem Manual und wenigen Registern. Das hängt damit zusammen, dass es auch keine großen Kirchen gibt; denn ein Orgelbauer passt die Orgel in Bauweise und Größe dem Kirchenraum an. Mindestens zwei Manuale sind jedoch für das Spiel eines großen Teils der Orgelliteratur nötig.

Immerhin stammen zwei Orgeln, die Schönwalder Wagner-Orgel und die Rohrbecker Lütkemüller-Orgel, von recht berühmten Orgelbauern. In Bredow steht eine Orgel des bedeutenden Orgelbauers Carl August Buchholz, die allerdings stark beschädigt und momentan nicht spielbar ist. Sie soll in den nächsten Jahren rekonstruiert und wieder aufgebaut werden. Zu den Veranstaltungen des Orgelbandes können Sie sich gern im Internet informieren:

https://www.landesmusikrat-berlin.de/projekte/instrument-des-jahres-orgel/kalender-orgelband/?no_cache=1

(oder einfach „Kalender Orgelband“ als Suchbegriff in Google eingeben).

Leider konnte bislang noch nichts analog stattfinden; jedoch gibt es für viele Konzerte einen Link zu einer digitalen Ersatzveranstaltung.

Für den Kirchenkreis Falkensee sind die Einträge unvollständig, da die konkrete Planung noch nicht abgeschlossen ist. Wir Kirchenmusiker*innen sind bemüht, dies bis zur Mitte des Jahres zu vervollständigen.

Im nächsten Gemeindebrief wird es von mir genauere Informationen über das Orgelband in unserem Kirchenkreis geben.

Therese Härtel



WhatsApp, Witze und Wandern

Die AHA-Regeln – Abstand halten, Hygiene beachten, Alltagsmasken tragen – kennen wir inzwischen in- und auswendig – und können und wollen nichts mehr davon hören. Es gibt allerdings auch AHA-Regeln für Seele und Geist, die uns nicht mürbe machen, sondern uns ermutigen können.

Annäherung: In den letzten langen Monaten ist beziehungs-technisch vieles auf der Strecke geblieben. Viele von uns sehnen sich regelrecht nach unmaskiertem Kontakt, Umarmungen, ungezwungenem Zusammensein. Das kann man nicht ohne Weiteres ersetzen. Aber auch in Zeiten von Social Distancing kann man Nähe schaffen und Beziehungen pflegen. Telefonieren, nachfragen, wie es anderen geht, eine WhatsApp-Nachricht oder sogar ganz traditionell einen Brief schreiben: all das ist möglich. Mehr noch, wir können mit Gott reden – über unsere Sorgen, über Menschen, die wir auf dem Herzen haben. Wir können ihn um offene Augen und Herzen bitten, um die Not anderer zu erkennen, und mit unserem himmlischen Vater Beziehung pflegen. Und wenn es uns schlecht geht, möchte Gott, dass wir mit unseren Sorgen zu ihm kommen statt uns von ihm abzuwenden. In der Bibel finden wir besonders bei den Psalmen viele Beispiele dafür. Übrigens: Gott trägt keine Maske – und zu ihm müssen wir keinen Abstand halten!

Humor/Heiterkeit: Die Pandemie ist für alle anstrengend, und man darf das auch zugeben. Aber Lachen ist bekanntlich gesund, auch wenn man momentan nur Insider-Witze erzählen kann (stöhnen). Nicht jeder wird sich, wie wir Fröhlich-Mädchen, bei deutschen und englischen Wortspielen kringelig lachen (weiß jemand eigentlich, was „pith“ ist?!), aber wenn man aufmerksam bleibt für die vielen lustigen Momente im Leben und sich selbst nicht zu ernst nimmt, geht es einem meistens gleich besser. Außerdem können und dürfen wir uns mit schönen Dingen beschäftigen. Es muss nichts Großes sein: ein guter Tee, ein anspruchsvolles Buch oder ein Film, Musik hören oder machen, ein Spaziergang in der Heide (oder vielleicht zu der Weißen Maria), ein kreativer Nachmittag ... Das tut Geist, Körper und

Seele gut und baut auf. *Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!* (Philipper 4,8)



© Iomocfandy
Pfarrhaus Dallgow

Anstand: Wir erleben, vielleicht auch an der eigenen Person, dass eine Krise sowohl das Beste als auch das Schlechteste aus den Menschen hervorbringen kann. Wenn wir mit gestressten, genervten oder überlasteten Menschen zu tun haben, lasst uns barmherzig sein, wie die Jahreslosung aus Lukas 6,36 uns dazu ermutigt: *Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.* Wir kennen die Situation des anderen häufig nicht so gut, wie wir manchmal meinen. Lasst uns bereit sein, uns in andere hineinzusetzen, zu versuchen, sie zu verstehen und so Gottes Licht in diese stellenweise doch recht dunkle Welt zu bringen!

Jennifer Fröhlich

„Kamera läuft, und bitte“... Medienarbeit unter Corona

Vor einem Jahr, im Februar 2020, hatte die Gemeinde noch keinen YouTube-Kanal und keine veröffentlichten Videos. Das hat sich von einem Tag auf den anderen geändert.

Bis dahin wurden allerdings alle Predigten als Audiodatei auf der Internetseite kirche-dallgow.de veröffentlicht. Videos wurden nicht als erforderlich angesehen und stellten hinsichtlich der Urhe-

dienste wurden live übertragen, sieben aufgezeichnet und später eingestellt. Der Rest wurde unter Ausschluss von Besuchern vorproduziert. Die Feiertagsgottesdienste zu Karfreitag und Weihnachten erreichten dabei Zuschauerzahlen von 300-400. Zum Sommer hin, als vielfach wieder Präsenzgottesdienste möglich waren, brach die Zahl der Zuschauer auf unter 50 ein. Dennoch gab es einige Personen, die dieses Angebot



© Andreas Burschke

berrechte für die Verbreitung musikalischer Werke eine Herausforderung dar. Aufgrund der Beschränkungen für Gottesdienste, Zahl der Teilnehmenden und im Hinblick auf den Schutz von Risikogruppen rückte der Bedarf nach Video-Gottesdiensten in den Fokus.

Waren es zu Beginn nur kurze Andachten, umrahmt mit einigen Musikstücken, entwickelte es sich am Ende zu einem nahezu vollständigen Gottesdienst. Ohne Frage: es fehlte noch die persönliche Begegnung und der menschliche Austausch, der dann aber in den Sommermonaten möglich wurde, wofür jeder dankbar war.

Insgesamt entstanden bis Februar dieses Jahres 23 Online-Gottesdienste, 4 Kindergottesdienste und 6 Bibel-Imbiss-Andachten. Zwei Gottes-

weiterhin gerne nutzten. Die Frage kam auf, ob die Menschen der Videos überdrüssig geworden sind oder lieber die professionelle Konkurrenz im Fernsehen nutzten. Doch als zum Winter hin die Online-Angebote wieder bereitgestellt wurden, war zu erkennen, dass dieses Angebot der lokalen Gemeinde doch gerne genutzt wird, um wenigstens ein wenig Verbundenheit mit der eigenen Gemeinde in all der Entbehrung zu haben. Besonders gut sind auch Beiträge angekommen, bei denen weitere Gemeindeglieder zu sehen waren, z.B. bei musikalischen Beiträgen, in einem Anspiel oder auch der Lesung. Der Wunsch war also, bekannte Akteure „seiner eigenen“ Gemeinde zu sehen, statt einen glattgeschliffenen Gottesdienst.

Dennoch bestand die Herausforderung, einen optisch und akustisch ansprechenden Videogottesdienst zu gestalten. Dabei blieb der Anspruch an die Technik, nicht abzulenken, sondern die Inhalte gut rüberzubringen. Ich persönlich hatte zu Beginn keine Ahnung von YouTube und vom Videoschnitt. Glücklicherweise hatte mein Sohn Benedikt eine fast professionelle Videoausrüstung und viel Erfahrungen mit Videos, so dass wir mit vorhandenem Material und Software zunächst ohne weitere Investitionen einsteigen konnten. Der Ton wurde wie bisher aufgenommen und mit Bildmaterial von mind. zwei Kameras synchronisiert. Dazu kamen ggf. weitere Einblendungen oder Texte. Sechs bis sieben Stunden pro Gottesdienst mussten bisher für den Schnitt aufgebracht werden. Aber auch die Bereitstellung der Videos des am gleichen Tag stattgefundenen Gottesdienstes stellte eine erhebliche zeitliche Herausforderung dar: Der Computer berechnete zusätzlich das

Endprodukt stundenlang, um die 3-6 GB großen Dateien auf YouTube hochzuladen. Insofern boten unter der Woche aufgenommene Predigten oder anderer Bestandteile des Gottesdienstes (wie z.B. Posaunenchor oder Chor) die Möglichkeit, entspannter am Schnitt der Videos zu arbeiten. Ausblick: In den 10 Monaten wurden 56 Abonnenten des Dallgower YouTube-Kanals gewonnen. Hier sind auch kreative Ideen gefragt, um dieses Potential auch für andere Inhalte als Gottesdienste und Andachten zu nutzen. Weiterhin wurde in Dallgow durch ein langes LAN-Kabel, was im Frühjahr noch vergraben werden muss, die Möglichkeit geschaffen, mit einfachen Mitteln Gottesdienste live zu übertragen, was viele Möglichkeiten auch für eine Zeit nach der Pandemie eröffnet.

Andreas Butschke



Die Fahrradwerkstatt

Die Fahrradwerkstatt hat wieder geöffnet:
Jeweils samstags in der Zeit von 10.00–12.00 Uhr
im Pfarrgarten Dallgow

20.03.21
17.04.21
08.05.21
19.06.21

Melden Sie sich gern bei

A. Fröhlich, Tel.0177-8072434 bzw. Fahrad-Dallgow@directbox.com.



Suche kleine, günstige
Wohnung
in Dallgow/Rohrbeck

Jutta Lörler
loerler@kirche-dallgow.de
0163 1343637



• Morgenandachten

8:15 Freitags Kirche Rohrbeck

12.03.21 26.03.21

16.04.21 30.04.21

07.05.21 21.05.21

• Gebetskreis

20:00 Freitags Gemeindehaus Dallgow

26.03.21 30.04.21 28.05.21

Familien-Nachrichten:

Bestattungen:

Elfy Wittkopf am 10.12.20 in Rohrbeck



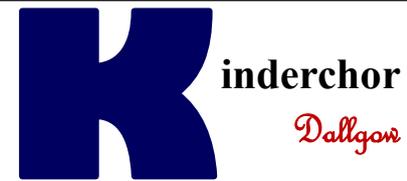
Pd brass

Posaunenchor des Pfarrsprengels Dallgow

Spielen Sie mit!

Der Posaunenchor des Pfarrsprengels Dallgow probt im Zwei-Wochen-Rhythmus, montags um 19 Uhr im Gemeineraum unterhalb der Rohrbecker Kirche.

Martin Grau
0174 2781195



Therese Härtel

therese.haertel@posteo.de

T 03322 /84 23 32

Ihre Spende für den Gemeindebrief hilft uns weiter. Vielen Dank.

Kirchengemeinde Dallgow,
Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE14160500003819000592
BIC: WELADED1PMB
Verwendungszweck: - Gemeindebrief -

♦ Die Redaktion

Blockflötenspielkreis

Bis auf Weiteres wird wegen der Corona-Krise nicht geblödet

Claudia Paul Tel: 033232/39719
claudia.paul@onlinehome.de
Claudia Mewes Tel: 03322/ 210128
claudiamewes@kabelmail.de



Der Kirchenchor Dallgow

Die Proben finden zur Zeit online statt.

Weitere Informationen von unserer
Kantorin Therese Härtel:
T 03322 /84 23 32



Impressum

Leitung der Redaktion
Ronald Mewes V.i.S.d.P.

Redakteure
Annemarie Draga, Elisabeth Fleisch,
Christel Waeder, Jennifer Fröhlich,
Rabel Friedrich, Janina Kürschner
Jutta Lörler

Autoren
Pfr. Mathias Kürschner, Christoph Janssen,
Andreas Butschke

Organisation der Verteilung
Christel Waeder

Herausgeber
Evangelischer Pfarrsprengel Dallgow
Johann-Sebastian-Bach-Str. 6, 14624 Dallgow
E-Mail redaktion@kirche-dallgow.de

Druckerei
Druckhaus Harms e.K.
Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gross Oesingen
Auflage
3.000 Exemplare

EVANGELISCHES PFARRAMT

für Dallgow, Rohrbeck und Seeburg

Johann-Sebastian-Bach-Str. 6, 14624 Dallgow
 Büro Frau Schubert, Mi 8.00 -16.00 Uhr
 Telefon 03322 / 34 62
 Fax 03322 / 40 05 81
 E-Mail pfarramt@kirche-dallgow.de
 www.kirche-dallgow.de

PFARRER

Mathias Kürschner Telefon 03322 / 42 48 739
 kuerschner@kirche-dallgow.de

PASTORALE MITARBEITERIN

Jutta Lörler Telefon 03322 / 40 05 80
 Loerler@kirche-dallgow.de

KIRCHENCHOR DALLGOW

Kantorin Telefon 03322 / 84 23 32
 Therese Härtel therese.haertel@posteo.de

KINDERCHOR DALLGOW

Kantorin Telefon 03322 / 84 23 32
 Therese Härtel therese.haertel@posteo.de

POSAUNENCHOR PD-BRASS

Martin Grau Telefon 0174 27 81195
 martin_grau@freenet.de

GEMEINDEPÄDAGOGIN FÜR KINDER

Claudia Paul Telefon 033232 / 39 719
 claudia.paul@onlinehome.de

LESERBRIEFE

e-mail redaktion@kirche-dallgow.de

KIRCHENGEMEINDE DALLGOW



Pfarrgemeindehaus Dallgow,
 Johann-Sebastian Bach Str. 6
 www.kirche-dallgow.de

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates
 Andreas Fröhlich

Stellvertretender Vorsitzender
 Pfarrer Mathias Kürschner

Friedhofsverwaltung i.A.
 Norbert Schwolow, Bahnhofstr. 3
 Telefon 03322 / 20 62 13

Bankverbindung
 IBAN DE14 1605 0000 3819 0005 92
 BIC: WELADED1PMB

KIRCHENGEMEINDE ROHRBECK



Gemeindehaus Rohrbeck, Dorfstraße 6
 www.kirche-rohrbeck.de

Vorsitzende des Gemeindegemeinderates
 Elisabeth Fleisch 03322 / 275634

Stellvertretender Vorsitzender
 Pfarrer Mathias Kürschner

Friedhofsverwaltung i.A.
 Christel Waeder, Dorfstraße 21,
 14624 Dallgow-Döberitz OT Rohrbeck
 Telefon 03322 / 20 34 57

Bankverbindung
 IBAN DE05 1605 0000 3819 0006 57
 BIC: WELADED1PMB

Förderkreis Kirchensanierung Rohrbeck e.V.
 1. Vors.: Stephan Hossfeld, Tel. 03322 / 85 29 639

Bankverbindung
 IBAN DE06 1605 0000 3819 0027 73
 BIC: WELADED1PMB

KIRCHENGEMEINDE SEEBURG



Kirche mit Gemeinderaum
 Potsdamer Chaussee

Die Kirche ist tagsüber geöffnet.
 www.kirche-seeburg.de

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates
 Christoph Müller

Stellvertretender Vorsitzender
 Pfarrer Mathias Kürschner

Friedhofsverwaltung i.A.
 Norbert Schwolow
 Telefon 03322 / 20 62 13

Bankverbindung
 IBAN DE49 1605 0000 3819 0007 38
 BIC: WELADED1PMB



© Rainer Schmidt